

Druckvertheilung: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Schriftgröße 10 Bsp., außerhalb desselben 12 Bsp., in Baden 25 Bsp., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 22. März 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 80 Bsp., in Bayern und Reich 42 P.

## Für die zweite deutsche Kriegsanleihe wurden 9 Milliarden gezeichnet.

### 9 Milliarden deutsche Kriegsanleihe.

Berlin, 22. März. Die Reichsanleihezeichnung ist bei dem Betrage von 9 Milliarden angelangt.

Berlin, 21. März. Von den rund 9 Milliarden der neuen Kriegsanleihe entfallen 1600 Millionen auf Schuldbucheintragungen und 7500 Millionen auf Schatzanweisungen.

\* Einen neuen großen Sieg hat das deutsche Volk heute zu feiern, der denen unserer bisherigen größten militärischen Siege an Bedeutung und Wirkung in seiner Art nicht viel nachsteht. Das deutsche Volk hat auf die von der Regierung aufgelegte 2. deutsche Kriegsanleihe 9 Milliarden Mark gezeichnet, und damit vor aller Welt dokumentiert, daß es nicht nur imstande ist, Millionen siegesbewußter Soldaten zur Verteidigung seiner Existenz der feindlichen Uebermacht entgegenzustellen, sondern daß es auch auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Kriegführung seinen Mann zu stellen weiß; und wenn Lord George darauf angespielt hat, daß in diesem Kriege die „Silbernen“ Kugeln schließlich den Ausschlag geben werden, so können wir heute nach diesem in der Welt beispiellosen Erfolg der deutschen Anleihezeichnung sagen, daß nach dieser Richtung unser „Munitionsvorrat“ mindestens ebensolange ausreichen wird, als derjenige unserer Feinde. Wenn wir in Betracht ziehen, welche Mittel die Dreiverbandsmächte anwenden mußten, um ihre Kriegskredite auf einigermassen anständiger Art unterzubringen, wenn wir weiter bedenken, daß England und Frankreich doch bisher als die Bankrotter der Welt gelten, so vermögen wir den Erfolg dieser Anleihe erst richtig zu bewerten.

Diese freiwillige Riesenzeichnung zeigt aber auch noch, wie groß das Vertrauen ist, das das ganze deutsche Volk in den siegreichen Ausgang dieses Krieges für unsere Waffen setzt. Diese vaterländische Kundgebung, deren Wirkung noch durch die Mitteilung der Regierung über das erfreuliche Ergebnis der Unterzeichnung unserer Vorräte für die Volksernährung verstärkt wurde, wird unseren Feinden nun wieder einen schweren Schlag versetzt haben, wenn sie angenommen hatten, Deutschland werde, wenn nicht durch militärische Erfolge, so doch durch wirtschaftlichen Zusammenbruch, zur Annahme der schmachvollen Bedingungen des Dreiverbands gezwungen werden können. Ganz besonders aber werden die Neutralen diese letzte Machttäufelung Deutschlands in ihre Rechnung stellen.

### Einzelziffern.

Berlin, 20. März. Im Vergleich zu der Zeichnung der ersten Anleihe stiegen die Zeichnungen für die zweite Anleihe in Berlin von 900 Millionen auf 1500 Millionen, Hamburg von 214 Millionen auf 314 Millionen, Dresden von 86 auf 269, Stuttgart von 74 auf 245, Hannover von 72 auf 200, Breslau von 136 auf 197, München von 109 auf 195, Münster i. W. von 78 auf 176 Millionen, ferner in den Städten in den am meisten belasteten Grenzprovinzen Danzig von 30 auf 54, Königsberg von 18 auf 53, Stralsburg von 13 auf 34 Millionen, Köln a. Rh. 180 Millionen Mark gegen 115 Millionen bei der ersten Kriegsanleihe, Düsseldorf 280 Millionen Mark gegen 81 Millionen Mark, Frankfurt a. M. 327 Millionen gegen 148 Millionen.

### Telegramme des Kaisers und Reichskanzlers.

(W.T.B.) Berlin, 21. März. Der Kaiser hat auf die Meldung über das Ergebnis der Kriegsan-

leihezeichnungen dem Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich nachstehendes Telegramm gesandt: Meinen besten Dank für die erfreuliche Meldung und wärmsten Glückwunsch zu dem glänzenden Ergebnis der Kriegsanleihezeichnungen. Auch die Feinde unseres Vaterlandes werden daraus erneut erkennen, daß es dem deutschen Volke im Kampfe um seine Existenz weder an kriegerischen noch an wirtschaftlichen Waffen fehlt, seinen unerschütterlichen Willen zum Siege durchzuhalten und durchzusetzen. Wilhelm I. R. — Der Reichskanzler hat aus dem Großen Hauptquartier an den Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich folgendes Telegramm gesandt: Meine herzlichsten Glückwünsche zu dem glänzenden Erfolg der Kriegsanleihe. Ein großer Sieg des Volkes daheim, würdig des Heldennutes unserer Truppen im Felde.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutschen amtlichen Meldungen.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 20. März. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. An der Straße Wytichaete-Opren bei St. Eloi nahmen wir den Engländern eine Häusergruppe fort. Am Südhang der Loretohöhe wurde ein Schlupfwinkel, in dem sich noch Franzosen hielten, geäubert. In der Champagne verlief der Tag im allgemeinen ruhig, nachdem bei Morgengrauen unsere Truppen einige französische Gräben nördlich von Beaufejour genommen hatten. Französische Teilangriffe nördlich von Verdun in der Woërebene und am Ostrand der Maashöhen bei Combrès wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Gegen unsere Stellungen am Reichsaderkopf und Hartmannswieselerkopf machten die Franzosen mehrere Vorstöße, die schon im Einsetzen unter unserem Feuer unter erheblichen Verlusten zusammenbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Auf der Ostfront verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Die Russen haben Memel besetzt.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 21. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Opren wurde ein englisches Flugzeug heruntergeschossen. Die Insassen wurden gefangen genommen. Zwei französische Versuche, uns die am 16. März eroberte Stellung am Südhang der Loretohöhe wieder zu entreißen, mißglückten. Auf der Kathedrale von Soissons, die die Genfer Kreuzflagge trug, wurde eine französische Beobachtungsstelle erkannt, unter Feuer genommen und beseitigt. In der Champagne nördlich von Beau Sejour trieben unsere Truppen ihre Sappen erfolgreich vor und hoben mehrere französische Gräben aus; dabei nahmen sie einen Offizier, 299 unverwundete Franzosen gefangen. Die von zwei Alpenjägerbataillonen tapfer verteidigte Kuppenstellung auf dem Reichsaderkopf wurde gestern nachmittag im Sturm genommen; der Feind hatte schwerste Verluste und ließ 3 Offiziere, 250 Mann, 3 Maschinengewehre und einen Minenwerfer in unserer Hand. Französische Gegenangriffe wurden abgeschlagen. Um die Antwort auf die Untaten französischer Flieger in der offenen elsassischen Stadt Schlettstadt eindringlicher zu gestalten, wurden heute nacht auf die Festung Paris und den Eisenbahnknotenpunkt Compiègne durch Luftschiffe einige schwere Bomben abgeworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Smalow und Drzyc wurde ein russischer Angriff abgeschlagen, wobei wir 12 Offiziere, 600 Russen zu Gefangenen

machten. Zwei russische Nachtangriffe auf Zadnoroze krachten in unserem Feuer zusammen.

Oberste Heeresleitung.

### Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(W.T.B.) Wien, 20. März. Amtliche Mitteilung vom 20. März: An der Karpatenfront fanden keine besonderen Ereignisse statt. In einigen Abschnitten war lebhafter Geschützkampf im Gange. Nordwestlich Nadworna wurde ein Nachtangriff mehrerer russischer Bataillone, der bis 100 Schritt an unsere Stellungen herangekommen war, blutig abgewiesen. An den übrigen Teilen der Gefechtsfront in Südbulgarien herrscht verhältnismäßig Ruhe. In Polen und Westgalizien hat sich nichts ereignet. Die tapfere Besatzung von Przemysl unternahm gestern seit längerer Zeit einen Ausfall; diesmal in östlicher Richtung. Sie traf auf starke feindliche Kräfte und zog sich nach mehrstündigem Gefecht hinter die Gürtellinie zurück.

(W.T.B.) Wien, 21. März. Amtliche Mitteilung vom 21. März mittags: In den Karpaten kam es an der Front zwischen dem Ujzoker Paß und dem Sattel von Komieszna zu heftigen Kämpfen. Schon in der Nacht zum 20. März versuchten feindliche Abteilungen durch überraschendes Vorgehen einzelne unserer Stützpunkte zu nehmen. Sie wurden überall unter großen Verlusten abgewiesen. In den Morgenstunden wiederholten sich die russischen Angriffe in größerem Umfange. Die sich entwickelnden Kämpfe dauerten in einzelnen Abschnitten den ganzen Tag über an. Bis zum Abend waren die gegen unsere Stellungen am San bei Smolnit und Alsepagony vorgegangenen russischen Kräfte zurückgeschlagen. 1070 Mann wurden gefangen genommen. In den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

### Unsere Bundesgenossen in den Ostkämpfen.

(W.T.B.) Wien, 21. März. Die Kriegsberichterstattung der Blätter melden: Am Schluß der Woche kann gesagt werden, daß die vielbesprochene Gegenoffensive der Russen in den Karpaten unter großen Verlusten für die Russen, die ganze Leichenfelder im Vorfeld unserer Stellungen zurückließen, überall aufgehalten werden konnte, so daß unsere Karpatentruppen sich wirklich als eiserner Wall erwiesen. Auch in der Butowina konnten alle Vorstoßversuche vereitelt werden. Stellenweise vermochten unsere braven Truppen sogar Raum zu gewinnen. Der gestrige Ausfall der Besatzung von Przemysl ging entlang der Grodeker Straße, weil es den Anschein hatte, daß der Feind dort sehr geschwächt sei. Es entspann sich ein siebenstündiger Kampf, in dem russische starke Kräfte sich den unserigen entgegenstellten. Nach der Feststellung der Stärke des Feindes trat die Besatzung wieder den Rückzug nach der Festung an.

### Eine Riesenschlacht in den Karpaten.

(W.T.B.) Berlin, 22. März. Aus dem Kriegspressequartier wird, wie dem „Berliner Lokalanz.“ aus Wien berichtet wird, gemeldet: In den Karpaten ist eine Riesenschlacht im Gange. Die Russen haben alle verfügbaren Kräfte herangezogen und suchen unter allen Umständen den Erfolg zu erringen. Ueber die Dauer und den Ausgang der Schlacht kann jetzt noch nichts gesagt werden, doch erscheint es fraglich, ob die Russen ihre großen Verluste ausfüllen können.

ng  
n  
le.  
alwer  
erkrank-  
te Sams-  
ends 8 Uhr.  
mlung.  
Vorstand.  
en  
arbeit für so-  
cht  
Biezenzell.  
apezier-  
esucht.  
p, Calw.  
enen  
en  
en Bedingun-  
u. Tapezier,  
sen.  
Mk.  
unehmen ge-  
L. G. an die  
ung  
immern,  
immern,  
reichl. Zu-  
päter  
ten.  
2 Treppen  
n  
r. 9.

### Ein Zeppelinangriff auf Calais.

London, 21. März. Die Times melden über den deutschen Luftangriff auf Calais folgendes: Es wurden mehr Bomben geworfen, als man zuerst angenommen hatte, nämlich zwischen 40 und 50 sehr große, darunter einige von neuem Typ. Die Anzahl der Toten ist auf 9 gestiegen. Der Zeppelin blieb länger als eine halbe Stunde über Calais und schenkt eine Aktion von einer Höhe von 5000 Fuß ausgeführt zu haben. Er vermochte die Stadt zu beobachten, ohne selbst gesehen zu werden, indem er Lichter an kleinen Ballons befestigte. Es wurde versucht, den Hauptbahnhof, den Hafenbahnhof und verschiedene Depots zu zerstören. Einige Bomben fielen in das Hafengebiet, andere in die See. Das Luftschiff kehrte auf demselben Weg, den es gekommen war, wieder zurück.

### Die kanadischen Hilstruppen.

Ottawa, 21. März. Das dritte Korps der kanadischen Hilstruppen ist jetzt vollständig ausgerüstet. Mit der Ausbildung der Truppen ist begonnen worden. Mit der Werbung für das vierte Korps wurde angefangen. Die Regierung plant, dauernd 50 000 Mann in der Ausbildung zu haben und regelmäßig Verstärkungen nach Europa zu versenden.

### Die Kriegsgefangenen in Deutschland.

Berlin, 20. März. (W. T. B.) Die „Vossische Zeitung“ meldet: 200 Reichstagsabgeordnete aller Parteien besichtigten gestern das Gefangenenlager in Döberitz. In den deutschen Gefangenenlagern befinden sich zurzeit 801 000 Gefangene neben 900 Offizieren. Die im Lazarett herrschende Ordnung und Sauberkeit läßt den Wunsch lebendig werden, daß es unseren kranken Brüdern in feindlichen Ländern ebenso gut gehen möge.

### Die effektive Blockade Deutschlands?

Kopenhagen, 20. März. „National-Tidende“ meldet, wie der „Voss. Zeitung“ von hier übermittelt wird, aus London: In seinem Telegramm an die Washingtoner Regierung über Englands Absicht, alle Zufuhren nach Deutschland abzuschneiden, erklärte Grey, daß die englische Flotte die effektive Blockade eingerichtet habe. Eine Kette von Kreuzern werde die Ausfuhr von und die Einfuhr nach Deutschland scharf beaufsichtigen.

### Deutsche Wacht in der Nordsee.

Amsterdam, 21. März. Nach Blättermeldungen telegraphierte der Kapitän des holländischen Dampfers „Zaanstroom“ seiner Direktion, daß das Schiff in der Nordsee von deutschen Kriegsfahrzeugen angehalten und zur Untersuchung nach Zeebrügge gebracht worden sei. Die Zaanstroom, die der holländischen Dampfsbootgesellschaft gehört, befand sich mit Eisen und Stahlgütern auf der Ausreise nach London. — Interessant ist an dieser Nachricht besonders, daß man dabei den Stützpunkt der deutschen Unterseeboote kennen lernt.

### Die schwere Schlappe der feindlichen Dardanellenflotte.

#### Die feindlichen Verluste vom 18. März.

(W. T. B.) Paris, 20. März. Amtlich wird mitgeteilt: Während der Beschießung der Dardanellen am 18. März wurde das französische Linienschiff „Bouvet“ durch eine Mine in den Dardanellen zum Sinken gebracht. Das französische Linienschiff „Gaulois“ wurde außer Gefecht gesetzt. Zwei englische Panzer wurden versenkt. Die Besatzung des „Bouvet“ soll teilweise gerettet sein. Die Operationen dauern fort.

(W. T. B.) London, 20. März. Die Admiralität meldet, daß die britischen Schlachtschiffe „Irresistible“ und „Ocean“ und das französische Schlachtschiff „Bouvet“ durch Minen in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden sind. Der Verlust an Menschenleben sei auf Seiten der Engländer nicht schwer, doch sei fast die ganze Besatzung des „Bouvet“ umgekommen.

Rom, 21. März. Aus Athen erfährt „Giornale d'Italia“ folgende Angaben über die englisch-französischen Verluste vom 18. März in den Dardanellen: Unter gingen das französische Panzerschiff „Bouvet“, das englische Panzerschiff „Africa“, der englische Panzer „Irresistible“, das englische Panzerschiff „Ocean“ und ein französisches Torpedoboot. Ferner sind kampfunfähig gemacht das französische Panzerschiff „Gaulois“ und das englische Panzerschiff „Cornwall“. Von den Schiffsbesatzungen sind 3000 Mann tot, 1000 wurden gerettet, einige hundert sind ans Ufer geschwommen und gefangen genommen worden.

Genf, 20. März. Die Fachautoritäten der Franzosen, unter ihnen der vormalige Marineeffizienten-

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung, betr. Vorratserhebung und Bestandsmeldung über Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan.

Für die Meldepflicht ist der am 16. März (Melde tag), mittags 12 Uhr, bestehende tatsächliche Zustand maßgebend. Die Meldung hat unter Benützung der amtlichen grünen Meldeformulare für Metalle zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind; die Bestände sind nach den vorgegebenen Klassen getrennt anzugeben; in denjenigen Fällen, in welchen genaue Werte nicht ermittelt werden können (z. B. der Reingehalt von Erzen), sind Schätzwerte einzutragen. Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Die Meldebettel sind an die Metall-Meldestelle der Kriegsrohstoff-Abteilung des K. Kriegsministeriums, Berlin W 66, vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 31. März 1915 einschließlich einzureichen. Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend alle drei Monate (erstmalig wieder am 1. Juli) aufzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des betr. Monats. Näheres im „Staatsanzeiger“ Nr. 64. Calw, den 19. März 1915.

R. Oberamt: Binder.

#### Die Herren Ortsvorsteher

werden auf das ihnen heute zugegangene Schreiben der R. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim vom 16. ds. Mts., betr. Vernichtung der Feldmäuse im Frühjahr, noch besonders aufmerksam gemacht. Calw, den 20. März 1915.

R. Oberamt: Binder.

chef Laubeuf, warnten noch anfangs der Woche vor Ueberstürzung der Operationen gegen die Dardanellen. Die Operationen fanden allzu raschen Abschluß. Die Minenarbeiten während des Nebels wurden als höchst bedenklich dargestellt, und es wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, unter dem Feuer der Uferbatterien unvorhergesehene gefährliche Manöver durchzuführen und auch auf die hochgradige Wahrscheinlichkeit, auf undurchsuchte Stellen zu geraten. Schmerzlich berührt in Paris die Aufnahme der Katastrophe in den neutralen Staaten. Bei der tiefgehenden Wirkung der Ereignisse im Orient werde sich das ottomanische Prestige täglich erhöhen.

#### Ein weiterer Angriff bevorstehend?

Konstantinopel, 20. März. Aus verschiedenen Anzeichen schließt man, wie der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet wird, in hiesigen militärischen Kreisen, daß die englisch-französische Flotte in den nächsten Tagen noch einmal einen Angriff auf die Dardanellen, wahrscheinlich verbunden mit einem neuen Landungsversuch, unternehmen werde, doch sieht man dieser Wahrscheinlichkeit hier mit größter Seelenruhe entgegen, da die umfassendsten Vorkehrungen getroffen sind, um alle Angriffe der Verbündeten mit Erfolg abzuwehren zu können. Davon ist auch die Bevölkerung Konstantinopels so fest überzeugt, daß sie ruhig ihren Geschäften nachgeht und nicht einmal mehr Interesse für die Einzelheiten der militärischen Operationen bei den Dardanellen befindet.

(W. T. B.) London, 20. März. Der Spezialkorrespondent der „Daily Mail“, Ward Price, meldet aus Tenedos vom 17. ds. Mts.: Der kritischste und gefährlichste Teil der Operationen gegen die Dardanellen soll jetzt beginnen. Die Flotte muß in die Dardanellen eindringen und sich innerhalb des Radius der Küstenbatterien begeben. Es ist auch möglich, daß die Türken über verborgene Geschützstellungen verfügen oder über Küstentorpedorohre, die gebraucht werden sollen, wenn die Schiffe in den Eng der Durchfahrt sind. Die Landungstruppen auf der Halbinsel Gallipoli versprechen, sich bei der Erzwungung dieses Teiles der Dardanellen besonders nützlich zu erweisen, da man glaubt, daß die Befestigungen auf der Landseite offen sind. Die Niederklämpfung der Forts auf der asiatischen Seite würde vereinfacht werden, wenn erst die europäische Seite, die höher ist und die asiatische Seite beherrscht, genommen wäre.

#### Die Landstreitkräfte der Türkei.

Kopenhagen, 21. März. Nach Meldungen aus Athen, die dem „Lokalanzeiger“ von hier übermittelt werden, überführten die Türken eine Anzahl großer Mörser nach den Dardanellen. Sie laufen auf Eisenbahnen längs der Straße, so daß sie schnell auf allen bedrohten Punkten zur Aufstellung gebracht werden können. Deutsche Offiziere leiten die Beschießung. Die Operationen in Smyrna sind vorläufig eingestellt. Die Türken nützen diese Zeit mit Ausbesserung der beschädigten Befestigungen aus. Nach zuverlässigen Meldungen sollen 40 000 türkische Soldaten bei Gallipoli stehen, 80 000 auf dem übrigen europäischen Gebiet der Dardanellenstraße, 50 000 auf der asiatischen Seite. Am Montag fiel ein von einem Erkundungsflug zurückkehrendes Wasserflugzeug bei den Dardanellen in die Straße. Beide Insassen wurden

durch einen Torpedojäger gerettet. Die türkischen Truppen in Smyrna werden auf 50 000 Mann veranschlagt.

### Die Neutralen und der Krieg.

#### Hoffnung auf dauernde Verständigung mit Italien.

(W. T. B.) Berlin, 22. März. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet: Dem Korrespondenten der „Stampa“ gegenüber äußerte sich Graf Tisza über die österreichisch-ungarischen Beziehungen zu Italien dahin, er hoffe auf eine friedliche und freundschaftliche Lösung der zwischen Italien und der Monarchie schwebenden Fragen und die Begründung einer dauernden Freundschaft und Verständigung.

Köln, 20. März. Einem römischen Telegramm der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge verzeichnet die „Tribuna“ die Einberufung aller Reserveoffiziere vom Jahrgang 1882 bis 1887.

London, 20. März. Es waren Gerüchte im Umlauf, daß die britische Regierung ein Ausfuhrverbot für Kohlen nach Italien erwoogen habe, und es ist zweifelhaft, ob das Fallen der Frachten damit im Zusammenhang steht.

#### Holländische Beschwerden.

(W. T. B.) Amsterdam, 21. März. Nach Blättermeldungen hat die niederländische Regierung der britischen und der französischen Regierung am 18. März ihre Beschwerden über die durch die Erklärung vom 1. März angekündigten Maßregeln bekanntgegeben.

#### Der chinesisch-japanische Konflikt.

(W. T. B.) London, 21. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die Stellung Chinas ist beträchtlich verstärkt worden, seitdem bekannt wurde, daß Amerika am Samstag sowohl in Tokio als bei der japanischen Botschaft in Washington ein energisches Memorandum überreicht hat, indem es sich dringend auf das Abkommen vom 30. November 1908 bezieht, durch das eine offene Aussprache zwischen den beiden Regierungen über alle den Stillen Ozean betreffenden Fragen gewährleistet und ferner die Tatsache nachdrücklich betont wird, daß Amerika beabsichtigt, alle Vertragsbestimmungen zwischen sich und China zu schützen. Die Lage erhält dadurch ein ganz anderes Aussehen. „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Hier herrscht ernste Besorgnis, da der Regierung zahlreiche Nachrichten in die Hände gefallen sind, die ernste Ereignisse erwarten lassen, wenn bis zum 25. März kein Ausgleich mit Japan zustande gekommen ist. Obwohl es nicht feststeht, daß Aufruhr und Erhebungen entstehen werden, werden die europäischen Regierungen gut tun, auf ihrer Hut zu sein.

(W. T. B.) Petersburg, 21. März. „Rjetich“ meldet aus Irkutsk, daß der japanisch-chinesische Konflikt einen bedrohlichen Charakter annimmt. Die antijapanische Stimmung wird bedrohlich. Die japanischen Kolonisten fürchten für ihr Leben. Die chinesische Presse und die Handelsvereine verlangen den sofortigen Ankauf sämtlicher japanischer Konzeptionen. Die japanische Regierung verlangte nochmals kategorisch die Beantwortung ihrer Anfrage.

London, 21. März. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai vom 19. März: Gestern fand eine Kundgebung mehrerer Tausend Eingeborenen statt, in der eine Resolution gefaßt wurde, die den Krieg gegen Japan verlangt, da es besser sei, auf dem Schlachtfeld zu sterben, als Sklaven Japans zu werden. Die Polizei der Fremdenüberlassung versuchte anfangs die Versammlung zu verhindern. Als aber die Menge eine drohende Haltung annahm, wurde sie gestattet. Eine große Anzahl antijapanischer Flugblätter wurden verteilt. An den Straßen saßen zahlreiche Redner gegen Japan. Wie verlautet, landeten gestern zwei Bataillone Japaner in Tientsin.

### Die dritte Kriegstagung des Reichstages.

#### Belagerungszustand und Pressezensur. — Der Zwischenfall Ledebour und Diebstahl. — Die einstimmige Annahme des Etats.

(W. T. B.) Berlin, 20. März. Am Bundesratsstisch: Dr. Delbrück, Dr. Helfferich, Dr. Solff, Dr. Lewald, Dr. Caspar, Richter. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 10,20 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag, zur Vertagung des Reichstags bis zum 18. Mai 1915 die Zustimmung zu erteilen. Der Antrag wird angenommen. Alsdann wird die zweite Lesung des Etats des Innern fortgesetzt. Abg. Stadthagen (Soz.): Angehts der gegenwärtigen Verhältnisse muß man fragen, ob der Belagerungszustand überhaupt zulässig

türkischen Mann ver-  
rieg.  
igung  
erl. Lokal-  
er „Stam-  
über die  
Italien  
undschaf-  
Monarchie  
einer dau-  
Telegramm  
verzeichnet  
ferveoffi-  
e im Um-  
uhrverbot  
und es ist  
damit im  
Blätter-  
ung der  
am 18.  
Erklärung  
bekannt-  
kt.  
ly Tele-  
Chinas ist  
nt wurde,  
o als bei  
ein ener-  
es sich  
November  
ache zwi-  
n Stillen  
nd ferner  
Amerita  
ischen sich  
durch ein  
aph“ mel-  
gnis, da  
ie Hände  
n lassen  
Japan  
feststeht,  
werden,  
tun, auf  
sch“ mel-  
sche Kon-  
mt. Die  
Die ja-  
ben. Die  
verlangen  
her Kon-  
te noch-  
Anfrage.  
ft“ meldet  
and eine  
nen statt,  
den Krieg  
auf dem  
apans zu  
istung ver-  
rhindern.  
annahm,  
ntijapan-  
Strafen-  
pan. Wie  
e Japaner  
Der  
Die  
undesrats-  
f, Dr. Le-  
r. Kämpf  
er Tages-  
Vertagung  
e Zustimmung  
enommen.  
s des In-  
): Ange-  
man fra-  
ot zulässig

oder zweckmäßig ist. Das Reich hat diese Materie trotz mehrfacher Zusage noch nicht gesetzlich geregelt. Die Pressefreiheit, wie auch das Spionagegesetz müssen weiter respektiert werden. Statt dessen wird die Presse, namentlich die sozialdemokratische, mit allen Mitteln beschränkt. Unverständlich ist das Verbot einer Versammlung, in der über Ernährungsfragen verhandelt werden sollte. Wir fordern eine gleichmäßige und unparteiische Handhabung der Zensur. Die Presse muß von den widerrechtlichen Fesseln befreit werden. Abg. Hausmann (F.P.): Es handelt sich nur um vereinzelte Mißgriffe der Pressezensur. Allgemein ist zugegeben, daß die Presse, einschließ- lich der sozialdemokratischen, die ihr in der Zeitzeit obliegenden wichtigen Aufgaben in einer Weise erfüllt hat, die Anerkennung verdient. Es ist erklär- lich, daß die Heranziehung von Militärpersonen zur Ausübung der Zensur gewisse, Unstimmigkeiten zur Folge haben muß. Wir müssen die Erfahrungen ver- werten, um die einschlägigen Gesetzesbestimmungen zu verbessern. Je größer die geistige Disziplin, umso größer ist auch der Anspruch auf Freiheit und Recht, den die Bevölkerung erheben kann, wenn der Aus- nahmezustand des Krieges beseitigt ist, wenn der Feind geworfen ist durch unsere Truppen, denen wir Stunde um Stunde unsere höchste Dankbarkeit sol- len. (Beifall.) Abg. Ledebour (Soz.): Die Ansicht des Staatssekretärs, daß es Ausnahmegeetze bei uns nicht gibt, ist völlig irrig. Das Oberkommando be- müht sich, alles zu reglementieren, selbst die Gottes- dienstordnung und die Geschäftsführung kaufmänni- scher Betriebe in zweisprachigen Gebieten. Wer ist der Urheber dieser ungeheuerlichen Anordnungen? Das sind die schlimmsten Hochverräter, die auf diese Weise die Elsaß-Lothringische Bevölkerung in die Arme Frankreichs treiben (Zuruf rechts: Burg- friede!) Der Burgfriede ist durch solche Maßnahmen wie ich sie schilderte, gebrochen. Ich unterzeichne alles, was über unsere unergleichlichen Truppen gesagt worden ist. Ich war entsetzt, als ich las, daß für jedes niedergebrannte deutsche Dorf 3 russische Dörfer niedergebrannt werden sollen. (Großer Lärm, lebh. Zurufe von allen bürgerlichen Parteien. Glocke des Präsidenten. Zurufe: Er hat es Barbarei ge- nannt. Vizepräsident Dove: Bekennen Sie sich zu diesem Auspruch.) Ledebour fortfahrend: eine solche Maßnahme ist höchst bedauerlich, weil sie Unschul- dige trifft für das, was andere getan haben. (Vize- präsident Dove: Der Abgeordnete Liebknecht teilte mir mit, daß er das Wort Barbarei zugerufen habe. Ich rufe ihn deshalb zur Ordnung.) Ledebour fort- fahrend: Tatsächlich werden durch solche Maßnahmen die Polen und Litauer getroffen. Das sind die Leute, auf deren Bundesgenossenschaft wir rechnen müssen. (Vizepräsident Dove: Die weiteren Ausführungen, die eine Kritik der Maßnahmen der Heeresleitung bedeuten, kann ich unter den obwaltenden Umständen während des Krieges nicht gestatten. (Bravo.) Le- debour fortfahrend: Wir Deutschen (Zurufe von den Soz. Heine, Ebert u. a.: Sagen Sie nur das, wozu Sie von der Fraktion beauftragt sind. (Bravo rechts.) Ledebour fortfahrend: Wir haben das größte Inter- esse daran, daß die Polen und andere Völker, die unter dem russischen Joch leben, Freunde Deutsch- lands sind. In uns sollen die Völker die Freiheit und Befreiung sehen. Deshalb glaube ich als So- zialdemokrat und deutscher Patriot (Lachen rechts) im Interesse Deutschlands, Europas und im Inter- esse der Menschheit diese Worte gesprochen zu haben. (Zurufe rechts.) Staatssekretär Dr. Delbrück: Es würde nicht der Situation entsprechen, wenn ich auf diese Rede antworten würde. (Sehr richtig.) Abg. Ledebour hat vorhin sich mit Anordnungen beschäf- tigt, die unter der Herrschaft des Kriegszustandes der Oberbefehlshaber in den Reichslanden getroffen hat. Ich will nicht in die Rechte des Herrn Präsi- denten eingreifen, aber ich halte mich für verpflich- tet, den gegen die Verwaltung von Elsaß-Lothringen erhobenen Vorwurf des Hochverrats zurückzuweisen. (Lebh. Bravo.) Abg. Ledebour: Alle Darlegungen des Herrn Borredners schießen vorbei, wenn sie be- haupten, die Maßnahmen der Heeresleitung seien notwendig gewesen. Vizepräsident Dove: Ich unter- sage ihnen wiederholt, die Maßnahmen der Heeres- leitung zu kritisieren. Abg. Scheidemann (Soz.): Im Auftrage des Vorstandes der sozialdemokratischen Fraktion erkläre ich: Unsere Fraktion hat Ledebour beauftragt, nur über den Sprachenparagrafen zu sprechen. Alles, was Ledebour darüber hinaus ge- sagt hat, hat er für seine Person gesagt und hat es allein zu verantworten. (Lebh. Beifall im ganzen Haus.) Staatssekretär Delbrück fortfahrend: Wenn die Gewerkschaften glaubten, sich belagern zu können, daß sie zu Unrecht als politische Vereine angesehen würden, so hängt das zusammen mit der scharfen Kluft auf politischem Gebiet, die das ganze Volk auseinandergerissen und getrennt hat. Nach meiner Auffassung nehmen die Gewerkschaften nicht den richtigen Platz ein. Hier ist die bessere Hand an- zulegen. Einig waren wir uns darüber, daß die Zensur nicht zu entbehren ist und auch hier ist anzuerkennen, daß die Zensur im großen und ganzen den

an sie gestellten Anforderungen entsprochen hat. Niemand wird die warmen Töne vergessen, die der Abgeordnete Scheidemann von der Zugehörigkeit und Liebe zu unserem gemeinschaftlichen Vaterland sprach. (Bravo.) Die Erinnerung an diese Worte, die er Namens seiner Fraktion ausgesprochen hat (Zuruf des Abg. Scheidemann: Jawohl.) werden stärker sein, als die Erinnerung an das, was Abge- ordneter Ledebour gesagt hat. Sie können überzeugt sein, daß wir nach Friedensschluß die Wege finden werden, die gewonnene Erkenntnis in die Tat um- zusetzen zum Segen des Vaterlandes. (Lebh. Bei- fall.) Der Etat des Innern wird bewilligt. Die vorliegenden Resolutionen werden angenommen mit der Aenderung, daß alsbald das Verbot der Verwen- dung von Getreide zur Herstellung von Spiritus her- beigeführt werden soll, nicht aber die Verwendung von Obst und Zucker, und daß die Herstellung von Trinkbranntwein überhaupt nicht verboten werden soll. Vor der Abstimmung über eine Resolution be- treffend Beseitigung von gesetzlichen Ausnahmebe- stimmungen (Sequitengeetz) erklären die Abgeord- neten Graf Westarp (Konj.), Bassermann (natl.), Behrens (wirtschaftliche Verein.) und Schulz-Kom- berg (R.-P.), daß sich ihre Fraktionen der Abstim- mung enthalten werden. Der von den Parteien angenommene Gesetzentwurf betreffend Revision des Reichsvereinsgesetzes geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Der Etat des Reichskolonial- amtes und der Schutzgebiete wird ohne weitere De- batte bewilligt. Beim Etat für Kiautschou zollt der Abgeordnete, Berichterstatter Raden (Z.), Worte der Anerkennung den heldenmütigen Verteidigern Tsingtaus. Admiral Dähnhardt: Die Studenten der Deutsch-chinesischen Hochschule haben sich zum größten Teil nach Schanghai an die dortige Schule unter deutscher Leitung begeben. Der Fall Tsingtaus hat unseren kulturellen Einfluß in Ostasien keines- wegs geschädigt. In der Generaldiskussion erhält das Wort Abg. Scheidemann (Soz.) zu folgender Er- klärung: Die Gründe, die für uns maßgebend waren, den Kriegskrediten zuzustimmen, bestehen unvermin- dert fort. Wir haben nach den bewundernswerten Taten unserer Truppen und ihrer Führer (Bravo) das feste Vertrauen, daß es gelingen wird, zu einem ehrenvollen dauernden Frieden zu kommen. (Bravo.) Zur Bekräftigung dieses festen Willens werden wir diesem Etat unsere Zustimmung geben. (Lebh. Bravo.) Nach kurzen Ausführungen des Abg. Fisch- beck (Sp.) sagt Abg. Scheidemann (Soz.): Der Ab- geordnete Ledebour hat kein Wort gegen General von Hindenburg gesagt, er hat ihn vielmehr aus- drücklich gelobt. Angriffe gegen unsere Truppen und unsere Führer würden wir, von welcher Seite sie auch kämen, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. (Beifall.) Der gesamte Etat wird ohne weitere De- batte genehmigt. Präsident Dr. Kämpf erhält die Ermächtigung, am 1. April einen Kranz am Grabe Bismarcks aus Anlaß des 100jährigen Geburtstags des Mitstümpfers des Neuen Deutschlands niederzu- legen. (Lebh. Beifall.) Der Präsident fährt fort: Unsere Beratungen haben für die ganze Welt den unerschütterlichen Willen bekundet, nicht zu ruhen, bis das Ende des gewaltigen Krieges erreicht ist, das den Opfern entspricht. (Lebh. Beifall.) Alles dies wird uns in dem riesenhaften Kampfe einen siegreichen Frieden bringen, der unserer starken Kul- turation dauernd die gebührende Stellung sichert. In das von dem Präsidenten ausgebrachte Kaiserhoch stimmt das Haus begeistert ein. Der Reichstag ver- tagt sich auf den 18. Mai. Schluß 3/4 Uhr.

**Unsere Feinde und der Krieg.  
Nochmals England  
und die belgische Neutralität.**  
(W.T.B.) Berlin, 20. März. Die „Norddeutsche Allge- meine Zeitung“ schreibt: Im britischen Unterhause hat der Liberale Duthwaite eine unbequeme Frage an den Staats- sekretär des Auswärtigen Amtes gestellt, zu welcher Stunde am 2. August das britische Kabinett den Beschluß gefaßt habe, Frankreich zur See zu unterstützen und zu welcher Stunde an demselben Tage die deutsche Regierung an die belgische Re- gierung die Forderung stellte, den freien Durchmarsch deut- scher Truppen durch Belgien zu gestatten. Der Fragesteller fügte hinzu: Wenn die vorgenannte Entscheidung im britischen Kabinett am Morgen des 2. August gefallen ist und wenn die deutsche Forderung in Brüssel erst am Abend desselben Tages gestellt wurde, ist es dann korrekt zu sagen, daß Eng- land nur wegen der Verletzung der belgischen Neutralität in den Krieg mit Deutschland eingetreten ist? — Der Spre- cher entschied, daß diese Frage schriftlich eingebracht werden soll. Inzwischen wollen wir die Frage schriftlich beant- worten:  
1. Nach dem französischen Gelbbuch (Nr. 137) hat Sir Edward Grey am Morgen des 2. August und zwar „à l'issue du Conseil des Ministres, tenu ce matin“ dem französischen Botschafter offiziell namens des britischen Kabinetts die Er- klärung abgegeben, daß die englische Flotte intervenieren werde, falls die deutsche Flotte den Versuch machen sollte, in den Kanal einzufahren oder die Nordsee zu passieren. Das diese Erklärung nach Paris übermittelnde Telegramm ist noch an dem gleichen Tage von dem französischen Minister- präsidenten beantwortet worden. (Gelbbuch Nr. 138). Die

betreffenden Beschlüsse des britischen Kabinetts müssen also vor der erst am Abend des 2. August in Brüssel gestellten Anfrage gefaßt worden sein. 2. Schon vor der entscheidenden Kabinettsitzung hat Sir Edward Grey dem französischen Botschafter eine Eröffnung gemacht, die dem Kabinettsbe- schluss vorgriff. Nach dem französischen Gelbbuch (Nr. 126) hat er am 1. August dem französischen Botschafter erklärt, er werde seinen Kollegen vorschlagen, daß die britische Flotte die Durchfahrt der deutschen Flotte durch den Kanal oder — wenn die Durchfahrt gleichwohl gelingen sollte — jede De- monstration an der französischen Küste verhindern solle. 3. Das Ultimatum der britischen an die deutsche Regierung in Sachen Belgien ist erst am 4. August gestellt worden. 4. Es steht hiernach in der Tat fest, daß die englische Regierung ganz unabhängig von der Frage der belgischen Neutralität und vor der Entscheidung dieser Frage zum Krieg entschlossen war. Wenn in der Zeit vom 2. bis zum 4. August deutsche Kriegsschiffe auch nur den Versuch gemacht hätten, durch den Kanal oder selbst nur durch die Nordsee zu fahren, so wäre es nach den Erklärungen Sir Edward Greys und den Be- schlüssen des englischen Kabinetts zu einer sofortigen Aktion der englischen Flotte und zum Kriegszustand zwischen Eng- land und Deutschland gekommen, auch wenn niemals die belgische Neutralität angetastet worden wäre.  
Das sind Dinge, die wir schon wiederholt festgestellt haben. Vielleicht aber wird diese nochmalige präzise doku- mentarische Feststellung der Tatsachen dazu beitragen, Sir Edward Grey eine klare und freimütige Antwort auf die ihm gestellte Frage zu erleichtern.  
**Patentdiebstahl Frankreichs.**  
Paris, 21. März. Der „Temps“ meldet: In der Sitzung vom Donnerstag nahm die Kammer einen Gesetzentwurf an, wodurch während der ganzen Kriegsdauer den Deutschen, Oesterreichern und Ungarn die Ausnützung ihrer in Frankreich erworbenen Patente untersagt wird. Der Entwurf sieht den Fall vor, daß Franzosen und deren Verbündete, Patente mit Ermächtigung der Regierung ausnützen können, insofern diese Patente im öffentlichen In- teresse der nationalen Verteidigung Frankreichs nützlich sind.  
**Eine deutschfreundlicher Russe.**  
Petersburg, 21. März. „Russoje Slovo“ meldet aus Mitau, daß Baron Nolde ein hoher Beamter des Gouvernements, wegen ostentativen Deutsch- sprechens zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurde.  
**Aus Stadt und Land.**  
Calw, den 22. März 1915.  
**Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.**  
(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 143.)  
**Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.**  
Gren. Friedrich Keppler, Breitenberg, l. verw.  
**Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.**  
Musik. Johannes Burthardt I, Enzberg, l. verw.  
Musik. Gottlieb Hauser, Oberkollwangen, Calw, verw.  
Musik. Albert Bauer, Unterlengenhardt, Neuenbürg, l. verw.  
Res. Christian Kusterer, Unterkollbach, Neuenbürg, Schw. verw.  
**Kriegsgemäßer Küchenzettel mit Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse.**  
Dienstag.  
Griesuppe, Schupfnudeln und Bodenkohlraubenalat.  
Abends: Wüdlinge und Kartoffel, Tee oder Kaffee.  
Schupfnudeln: 3/4 geriebene Kartoffeln, 1/2 Mehl, 1—2 Eier werden zusammengewirkt, auf dem Nudelbrett zu kleinen Würfchen formen und dann wie Späßen lochen. Sie schmecken geröstet ganz besonders gut.  
Bodenkohlraubenalat: Die gepuhten Kohlraben werden in Salzwasser (Siedwasser nicht megchfitten, ist zu einer Suppe zu verwenden!) weich gelocht, gerädel und mit Essig und Del angemacht — leicht salzen. 1 Stunde vor dem Gebrauch anmachen.  
**Zur Konfirmation.**  
An der diesjährigen Konfirmation, die am 11. April stattfindet, nehmen in der evangelischen Kirche 60 Knaben und 51 Mädchen teil. Wir lassen hier die Namen der Kinder folgen:  
Knaben: Hermann Essig I, Karl Widmann, Willy Gohl, Kurt Müller, Max Schlatterer, Paul Wagner, Gustav Weber, Heinrich Zahn, Heinrich Perrot, Otto Hohnecker, Fritz Bauß, Karl Straile, August Fink, Max Bracher, Alfred Dierlamm, Albert Kreuzberger, Otto Haug, Wilhelm Schühle, Reinhold Seeber, Eugen Bayer, Christian Maier, Karl Buhl, Albert Schmidt, Otto Ott, Fritz Kohler, Karl Bothmer, Wilhelm Schmelze, Heinrich Schramm, Emil Schill, Fritz Bud, Ernst Weiser, Adolf Mannscheck, Wilhelm Säger, Hermann Stöb, Wilhelm Luz, Gottlieb Kling, Jakob Schmert, Julius Proß, Jakob Gall, Fritz Bodmer, Gustav Hayd, Karl Berner, Hermann Schnauffer, Albert Fischer, Adolf Volz, Hermann Bauer, Gustav Talmon, Ernst Knoll, Max Bengert, Eugen Niethammer, Wilhelm Reinhardt, Franz Roller, Karl Palmen, Albert Kugle, Hans Rappold, Hermann Essig II, Her- mann Großmann, Karl Schiedel, Max Böttinger, Paul Frommer.  
Mädchen: Marta Denzinger, Alice Bauer, Helene Som- mer, Marie Nagel, Luise Frank, Marie Weiß, Emilie Rues, Gertrud Weiß, Marta Hennesfarth, Marie Burthardt, Emilie Haller, Sophie Baittinger, Berta Junginger, Frida Hagse, Anna Vogt, Elsa Frohnmeyer, Elsa Belz, Berta Bacher, Marta Sixt, Rosa Kirchherr, Mara Sautter, Anna Bozen- hardt, Klara Mann, Anna Wörz, Emma Bessel, Katharina Keller, Frieda Schneider, Luise Ziegler, Marta Deyle, Rosa Schrag, Luise Böckle, Luise Kemmele, Klara Weber, Babette Hammann, Sophie Pfeiffer, Amalie Burthardt, Frida Luz,

Katharine Kentschler, Emma Heugle, Marie Stoh, Helene Störr, Lina Ungerer, Margarete Geiger, Anna Luz, Hedwig Grammer, Maria Köhle, Paula Glasbrenner, Anna Furtmüller, Lydia Bacher, Frida Ohngemach, Klara Proß.

**Das Ergebnis der mittleren Verwaltungsdienstprüfung.**

Auf Grund der in den Monaten Februar und März 1915 vorgenommenen mittleren Verwaltungsdienstprüfung sind u. a. die nachgenannten Kandidaten zu Verwaltungspraktikanten bestellt worden: Schlaich, Karl von Calw; Zahn, Paul von Calw.

**Ein Fabrikbrand bei Klein-Wilbhad.**

\* Liebenzell, 21. März. Gestern morgen 1/2 7 Uhr brach in der dem Fabrikant Meeh in Forzheim gehörigen Bürstenfabrik, der vormaligen Kunststeinfabrik bei Klein-Wilbhad auf Markung Hirsau Feuer aus, das infolge der vorhandenen Vorräte an feuergefährlichem Material (Celluloid) einen gro-

ßen Umfang anzunehmen drohte. Nach kurzer Zeit war eine Abteilung von 24 Mann der Liebenzeller Feuerwehr zur Stelle, die sich unter dem Kommando von Stadtschultheiß Mäulen mit der mitgeführten Feuerspritze energisch ans Werk machte. Später traf auch die Hirsauer Feuerwehr ein, und leistete ebenfalls tatkräftige Hilfe. Der Brand war jedoch schon weit vorgeschritten, sodaß das Hauptgebäude nicht mehr gerettet werden konnte. Es wurde deshalb durch Feuerhaken eingerissen, um der Weiterverbreitung des Feuers auf die Nebengebäude Einhalt zu tun. So konnte der Brand lokalisiert werden. Immerhin ist der angerichtete Schaden ganz bedeutend. Der Gebäudeschaden dürfte sich auf 10—12 000 M. belaufen, und auch der Sachschaden wird wohl einige Tausend Mark betragen. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

Nagold, 21. März. Hier wurden insgesamt 1 Million Mark auf die 2. Kriegaanleihe gezeichnet.

Oberndorf, 21. März. Zur Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln wurden vier Waggons Kartoffeln bestellt, außerdem sollen bei der Reichseinkaufszentrale in Berlin noch größere Posten Reis, Graupen, Makaroni, Kaffee etc. bestellt werden. Vom Ankauf von Mehl durch die Stadt wurde abgesehen, da die hiesigen Bäcker erklärten, sie seien noch auf ein Vierteljahr mit Mehl versehen. Im alten Schlachthaus wird ein städtischer Seefischmarkt eingerichtet werden.

**Reklameteil.**

Für schwächliche Kinder und Magenleidende ist das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl eine leicht verdauliche, wohlschmeckende und gern genommene Nahrung, welche die Körperkräfte hebt und Verdauungsstörungen verhütet. Probe und illustrierte Broschüre kostenfrei durch Nestlé's Kindermehlfabrik, Berlin W. 57.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw.

**Steinbeifuhr=Akkord.**

Die Beifuhr von etwa 400 Kubikmeter ungeschlagener Kalksteinen von dem städtischen Steinbruch auf dem Muckberg zu den städt. Straßen und Wegen wird am **Donnerstag, den 25. März 1915, vormittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich vergeben. Den 20. März 1915.

Stadtpflege: Dreher.

Calw.

**Dungverkauf.**

Der in den städtischen Dungstätten beim alten und neuen Schlachthaus in der Zeit vom 1. April 1915/16 anfallende Dung kommt am **Donnerstag, den 25. März 1915, vormittags 11 Uhr,** auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf. Den 22. März 1915.

Stadtpflege: Dreher.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Calw, 21. März 1915.

**Trauer-Anzeige.**



Am Samstag nachmittag 1/2 3 Uhr ist unser lieber treubeforgter Gatte und Vater

**Gottlieb Volz, Wirt,**  
(Wulles Bierdepot),

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 48 Jahren in Stuttgart sanft entschlafen.

Die tieftrauernde Gattin:

**Marie Volz** mit ihren 5 Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr in Stuttgart von der Kapelle des Pragfriedhofes aus.

**Ludwigsburger Biegelwaren** liefere billigst.  
**Portlandzement, Schwarzkalk und Rheinsand** habe auf Lager am Bahnhof Althengstett und Gehingen.  
Samuel Better, Gehingen.

**Emilie Herion**  
beim Rössle.

Gewähre bis Ostern auf

weisse

**Kinderschürzen**

15 % Rabatt,

farbige und Trauer-

**Kinderschürzen**

10 % Rabatt.

**Fischwasser**

zu kaufen oder pachten gesucht.

Offerten unter M. 400 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Jeder Schuhmacher**

spart Geld

durch Verbrauch meiner prima

**Milit. Sohlleder=**

**Abfälle**

nur große schöne Stücke für Damen- und Herren-Abfälle und Flecke, sowie Kinder-Halbsohlen best. geeignet.

Keine Schnigel!

Probe-Postpaket 5 kg. p. Nachn.

Preis p. Pfd. 1.50 Mk.

Bei größerer Abnahme billiger.

**Hugo Ebert,**

Schuhe und Leder an gros. Sundelsheim a. N.

**Württembergischer Landesverein vom Roten Kreuz.**  
Protoktorat: Ihre Majestät die Königin.

**Aufruf zu einer Bismarck-Gedächtnisgabe.**

Am 1. April 1915 feiert das deutsche Volk Bismarcks hundertsten Geburtstag. Mehr als je lebt gerade in heutiger Zeit in uns allen der Wunsch, den Bismarcktag würdig zu begehen. Dies soll auch vom Roten Kreuz geschehen, und zwar durch eine gemeinsame ernste Tat zum Besten unseres Heeres. Diesem hat ja Bismarck seine machtvolle Fürsorge unausgesagt gewidmet, auf ihm, das in dieser ersten Zeit sich so herrlich bewährt, ruht heute die Hoffnung des gesamten deutschen Vaterlandes.

**Bismarck-Gedächtnisgabe für unsere Truppen.**

Neben der Fürsorge für die Verwundeten und Kranken und für die täglichen Lebensbedürfnisse der Krieger im Felde soll durch das Rote Kreuz jetzt auch regelmäßig und ausgiebig Gelegenheit zu geistiger Erholung geboten werden. Nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Plan wird ihnen guter Lesestoff in passenden Büchern, Zeitschriften und Zeitungen zugehen, die geeignet sind, ein weiteres geistiges Band zwischen Heer und Heimat zu bilden.

Hierzu sind bedeutende Mittel notwendig. Wir wenden uns darum an die bewährte schwäbische Opferwilligkeit in Stadt und Land mit der herzlichsten Bitte:

**Gebet freudig und reichlich für unsere Bismarck-Gedächtnisgabe!**

Jede Spende, klein oder groß, ist herzlich willkommen!

Die Kasse des Roten Kreuzes im Königsbau, wie auch alle Sammelstellen in Stadt und Land nehmen schon jetzt Beiträge entgegen, über die gesonderte Rechnung geführt wird.

Mögen die Spenden so reichlich fließen, daß durch diesen neuen Beweis der Hilfsbereitschaft unser braven Truppen in dem Vertrauen gestärkt werden, daß die Heimat treulich mit ihnen durchhält Stuttgart im März 1915.

gez. Charlotte.

gez. Dr. v. Geyer.  
Präsident.

gez. Baron zu Puttitz.  
Vorsitzender der Liebesgaben-Abteilung.

Für den Bezirk Calw: Amtmann Rippmann, Bezirksvertreter.

Die Eröffnung meines Verkaufs in Artikeln der Frühjahrssaison in

**Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten**

beehre mich ergebenst anzuzeigen. Schöne Auswahl in

**Konfirmanten-Hüten.**

Marie Dorn.

In besserem Haushalt wird auf 1. April oder später ein zuverlässiges fleißiges

**Mädchen**

gesucht, das in sämtlichen Hausarbeiten bewandert ist und Kenntnisse im Kochen besitzt. Zeugnisse erwünscht. Anträge vermittelt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Wohnung**

mit 3—5 Zimmern, oder auch eine solche

mit 6—7 Zimmern, im 2. Stock, nebst reichl. Zubehör, sofort oder später

zu vermieten.

Marktplatz 45, 2 Treppen.

Einen wohlherzogenen kräftigen

**Jungen**

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

G. Vintenheil, Schreinerstr., Calw.

**Alle Sorten Garten-Sämereien:**

Steckbohnen,

Steckzwiebeln,

Angersfen,

runde und lange, billigst

Geschw. Deuschle.

**Bad Liebenzell.**  
Ein gebrauchter abgerichteter **Zweispänner-Wagen** zu kaufen gesucht  
Stadtpflege.

**Oberhaugstett.**  
Ein Paar zu jedem Geschäft taugliche **Pferde**, 4- und 8-jährige Braunwallach und Brauntute, verkauft am 25. d. M., (Maria Verkündigung), nachmittags 1 Uhr. Die Pferde werden auch einzeln abgegeben.  
Christian Volz, Bauer.

**Liebenzell.**  
Eine 29 Wochen trüchtige **Kalbin** hat zu verkaufen  
Schroth, Wagner.

**Breitenberg.**  
Unterzeichneter setzt ein Paar **Stiere** dem Verkauf aus  
Matth. Bülle, z. Hirsch.

**Leig-Seife**  
das Pfund zu 30 Pfg. empfiehlt  
R. Hauber.